

# Vorzüglich

**Sonntag, 2. April 2023**  
**17.00 Uhr | Ref. Kirche Seon AG**

Sarah Christian | Violine  
Timothy Ridout | Viola  
Maximilian Hornung | Violoncello

**Um 16.15 Uhr findet ein Konzertgespräch mit den Interpreten statt.**

seetal,  
classics

# PROGRAMM

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

**Streichtrio in c-Moll op. 9, Nr. 3  
für Violine, Viola und Violoncello**

1. Allegro con spirito
2. Adagio con espressione
3. Scherzo (Allegro molto vivace)
4. Finale (Presto)

Sandor Veress (1907-1992)

**Streichtrio für Violine, Viola und Violoncello**

1. Andante
2. Allegro molto

– *Pause* –

Zoltán Kodály (1882-1967)

**Intermezzo für Streichtrio**

Allegro serio, non troppo

Ernö von Dohnányi (1877-1960)

**Serenade in C-Dur für Streichtrio op. 10**

1. Marcia (Allegro)
2. Romanza (Adagio non troppo, quasi andante)
3. Scherzo (Vivace)
4. Tema con variazioni (Andante con moto)
5. Rondo (Finale, Allegro vivace)

## **Ludwig van Beethoven (1770-1827)**

### **Streichtrio in c-Moll op. 9 Nr. 3 für Violine, Viola und Violoncello**

Das Streichtrio Opus 9, Nr. 3 zählt zu den wichtigen Frühwerken des Komponisten. Die dramatische Spannung, die meisterhafte Beherrschung der einzelnen Instrumente und die anspruchsvoll zu interpretierende, aber meisterhafte Verbindung der drei Stimmen zu einem Ganzen wirken bis heute überzeugend.

Beethoven selbst war sich dessen übrigens bewusst: «Wenn die Kunstprodukte, denen Ihr als Kenner die Ehre Eurer Protektion erweist, weniger nach der genialen Inspiration als vielmehr nach dem guten Willen, sein Bestes zu geben, beurteilt würden; so hätte der Autor die ersehnte Genugtuung, dem ersten Mäzen seiner Muse das beste seiner Werke zu präsentieren», schrieb er an den Widmungsträger, den Grafen Johann Georg von Browne.

Das Streichtrio op. 9, Nr. 3 steht in einer Tonart, die für Beethoven besondere Bedeutung hatte: c-Moll, die Schicksalstonart, in der er später auch so berühmte Werke wie die Klaviersonate «Pathétique» oder die Fünfte Symphonie schreiben sollte.

Vier charakterstarke Sätze bindet der Komponist in diesem Trio zusammen: Einen kunstvollen Kopfsatz, ein nachdenkliches, aber trotzdem stolz wirkendes Adagio, ein lebhaftes Scherzo mit einem leichten Tarantella-Touch, vielen Dissonanzen und rhythmischen Finessen, und schließlich das Finale mit seinen flirrenden Triolenketten, die sich in schwindelerregender Geschwindigkeit von oben herabstürzen.

## **Sandor Veress (1907-1992)**

### **Streichtrio für Violine, Viola und Violoncello**

Von gehetztem Tanzcharakter bis hin zu volksliedhaften Assoziationen reicht die große Ausdruckspalette und führt auf ein fulminantes Ende zu. So zeigt sich hier auf engstem Raum Charakteristisches von Sándor Veress. Unterschiedlichste kompositorische Traditionen und Verfahrensweisen bringt er zusammen, auf ganz eigene Art und Weise. Die Mischung aus verinnerlichtem Spiel und sprühender Musizierlust fordert weit mehr als hoch virtuoses spieltechnisches Können.

## **Zoltan Kodály (1882-1967)**

### **Intermezzo für Streichtrio**

Als Zoltan Kodály, der Vater der ungarischen Moderne, noch ein 23jähriger Student war und an der Budapester Musikakademie seine Dissertation über das ungarische Volkslied schrieb, komponierte er ein Intermezzo für Streichtrio, das zu seinen reizvollsten Frühwerken zählt. Es ist ein köstliches Scherzo von einer Leichtigkeit und Frische, die direkt aus den Quellen des ungarischen Volkslieds gespeist war und nicht auf Klischees von «Zigeunermusik» zurückgriff. Vorbild war die Serenade für Streichtrio von Kodálys Landsmann Dohnányi. «Aus drei miteinander verbundenen Episoden zusammengesetzt, zeigt das kurze Stück einen zugleich eleganten und leichten Stil (man denkt an einen Zigeuner-Mendelssohn), ohne jeden Bombast und ohne den leisesten Anflug eines Verbunkos (Csárdas).»

## **Ernö von Dohnányi (1877-1960)**

### **Serenade in C-Dur für Streichtrio op. 10**

Ernö von Dohnányi, der Großvater von Christoph und Klaus von Dohnányi, war einer der vielseitigsten Musiker des 20. Jahrhunderts. 1877 in damals ungarischen Bratislava geboren, gab er schon mit 7 Jahren sein Konzertdebüt als Pianist. Später wurde er Schüler von d'Albert und einer der einflussreichsten Virtuosen seiner Generation. Er starb 1960 als Kompositions- und Theorielehrer in den USA. Man kann sein Spiel noch in alten Aufnahmen bewundern, u. a. in Mozarts G-Dur-Klavierkonzert, KV 453; zu seinen Schülern zählten keine Geringeren als Géza Anda und Georg Solti.

Als Komponist blieb Dohnányi zeitlebens dem spätromantischen Stil verpflichtet, den ihm sein Lehrer, der Brahms-Freund Hans Kessler, vermittelt hatte. Seine Musik bildete dadurch einen Gegenpol zum national-ungarischen Stil eines Kodály oder Bartók. Dohnányis Serenade, op. 10, komponiert 1903, ist eines der Hauptwerke der Gattung Streichtrio. In ihrer kompositorischen Meisterschaft ist sie mit den Streichtrios von Mozart und Beethoven zu vergleichen, an denen sie sich auch formal orientiert. Konkrete Vorbilder waren Mozarts Divertimento, KV 563, und Beethovens Serenade, op. 8. Bedenkt man, mit welcher

Spielfreude und klanglichen Fantasie das Stück entworfen ist, so erscheint der Aufwand an kompositorischer Kunst hinter der spielerischen Fassade umso bemerkenswerter.

Der 1. Satz ist ein nur scheinbar einfacher Marsch mit gesanglichem Trio. In Wahrheit finden sich schon hier subtile Unregelmäßigkeiten in der Periodik und kompositorische Kunstgriffe wie Umkehrung und Vergrößerung der Themen.

Der naive Ton der F-Dur-Romanze, die von der Bratsche über synkopischer Begleitung angestimmt wird, verkehrt sich im Mittelteil in ein leidenschaftliches Appassionato von Violine und Cello.

Der Höhepunkt der satztechnischen Meisterschaft wird im Scherzo erreicht. Es beruht auf einer Synthese aus rhythmischem Elan, konzertantem Stil und Kontrapunkt, wie man sie häufig bei Mendelssohn findet. Der Hauptteil ist eine chromatische Fuge in d-Moll im Rhythmus einer Gigue. Sie macht von allen Mitteln der Fugentechnik wie Umkehrung, Engführung, Orgelpunkten etc. Gebrauch. Durch mehrere Trugschlüsse bleibt der Schluss der Fuge offen; sie geht nahtlos in das Trio über, dessen sanfte Melodie aus dem Kontrapunkt der Fuge entwickelt ist. Schon während des Trios tritt das Scherzo-Thema wieder auf. Die eigentliche Überraschung enthält jedoch die Reprise: Sie steht in D-Dur statt d-Moll, und vereinigt die Themen des Scherzos und Trios zu einer grandiosen Doppelfuge.

Der Variationensatz offenbart einen weiteren Kunstgriff: sein chromatisch absteigendes Thema entspricht dem Trio des Marsches und zeigt Ähnlichkeiten zum Scherzo-Thema. Auf diese Weise hat Dohnányi die Serenade thematisch vereinheitlicht, eine Tendenz, die am Ende des Finales ihren Abschluss findet. Nach einem Rondo über Haydn'sche Themen – voller kontrapunktischer und harmonischer Pointen – kehren der einleitende Marsch und sein Trio wieder. Wie in Beethovens Serenade op. 8 oder in den beiden Serenaden von Dvorak gewinnt man den Eindruck, als ziehe die kleine Schar von Musikern, die sich zu Beginn im Marschtritt unter dem Fenster einer Angebeteten aufgebaut hat, unverrichteter Dinge wieder ab.



**Sarah Christian** möchte die Vielfalt, ehrliche Emotion und Energie der klassischen Musik ihren Zuhörern vermitteln.

In ihrem künstlerischen Leben genießt sie es, alle Einflüsse zu vereinen und auf nichts verzichten zu müssen: Solistin, Konzertmeisterin der Deutschen Kammerphilhar-

monie Bremen, Kammermusikerin und künstlerische Leiterin einer Kammermusikreihe in ihrer Heimatstadt Augsburg. Dabei stellt sie den höchsten Anspruch an sich selbst.

Ihr Fokus bei der Auseinandersetzung mit dem Notentext liegt immer auf dem Inhalt der Musik, dem sie sich stets mit großem Respekt nähert.

Aus dem ARD-Musikwettbewerb 2017 ging sie als 2. Preisträgerin hervor (ohne Vergabe des 1.Preises), sie gewann auch den Publikumspreis und den Sonderpreis des Münchener Kammerorchesters.

Zuvor war sie bei zahlreichen anderen internationalen Wettbewerben erfolgreich, wie zum Beispiel bei der „Michael Hill“ Competition in Neuseeland, beim Brahms- Wettbewerb Pörschach in Österreich, beim Mendelssohn-Bartholdy Wettbewerb Berlin und vielen weiteren mehr.

2008 wurde sie mit dem »Best String Player of the Year« Award sowie der Yehudi Menuhin Medaille der Universität Mozarteum ausgezeichnet.

Sarah Christian zählt zu ihren wichtigsten Lehrern Igor Ozim am Mozarteum Salzburg sowie Antje Weithaas an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin, deren Assistentin sie in den Jahren 2013-2016 war.

Impulse und Inspirationen bekam sie auch in Meisterkursen bei Thomas Brandis, Donald Weilerstein, Rainer Schmidt, Maxim Vengerov und bei Miriam Fried.

Seit 2013 ist sie mit viel Freude 1. Konzertmeisterin der Deutschen Kammerphilharmonie Bremen, diese Position nutzt sie gern auch dazu, um das Orchester von dem Pult aus zu leiten, wenn es ohne Dirigenten spielt. Regelmäßig wird sie als Konzertmeisterin zu Projekten bei anderen Orchestern eingeladen, wie z.B. zu dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, DSO Berlin und der Kammerakademie Potsdam. Bei den BBC Proms 2017 war sie Konzertmeisterin des BBC Symphony

Orchestras und spielte „Scheherezade“ von Rimsky-Korsakov unter der Leitung von James Gaffigan.

Sarah Christian konzertierte in vielen Ländern Europas sowie in China, Japan, Südamerika und den USA. Sie spielte als Solistin u.a. mit dem »Via Nova« Chor München, mit den Philharmonien Hermannstadt und Timisoara/ Rumänien, der bayerischen Kammerphilharmonie, Camerata Salzburg, Auckland Philharmonie, Sinfonieorchester Klagenfurt, Deutsche Kammerphilharmonie Bremen, dem Münchener Kammerorchester und dem Sinfonieorchester des BR.

Ihr Debüt in der Carnegie Hall mit dem Bayerischen Staatsorchester hatte Sarah Christian im März 2018.

Ihre Debüt-CD (GENUIN, 2017) mit Prokofjews Sonate Nr. 1 f-Moll op. 80 und Schuberts Fantasie C-Dur wurde von der Presse hochgelobt:

„Sarah Christians Solodebut ist schlichtweg fantastisch! Die Geigerin erweist sich als äußerst feinfühlig Interpretin, technisch ist sie ohnehin über allen Zweifel erhaben.“ (Manuel Stangorra, klassik.com)

Die Kammermusik ist ihr ebenfalls sehr wichtig, sie trat in verschiedenen Formationen beim Festival Spannungen in Heimbach, den Schwetzingen Festspielen, Festspiele Mecklenburg-Vorpommern und beim Schleswig Holstein Musik Festival auf. Sie initiierte eine Kammermusikreihe in ihrer Heimatstadt Augsburg, die sie gemeinsam mit Maximilian Hornung gestaltet.

Das von ihr neu gegründete „Franz Ensemble“ nimmt u.a. selten gespielte Kammermusik für das Label MDG auf. Das erste Album mit Werken von Ferdinand Ries wurde mit dem Opus Klassik 2020 ausgezeichnet.

Seit 2019 ist Sarah Christian Professorin für Violine an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Stuttgart.





**Timothy Ridout**, ein BBC New Generation Artist und Borletti-Buitoni Trust Fellow, ist einer der gefragtesten Bratschisten seiner Generation. In dieser Saison tritt er als Solist mit dem BBC Symphony Orchestra bei den BBC Proms, dem Orchestre de chambre de Paris, dem Orchestre Philharmonique de Strasbourg, dem Luzerner Sinfonieorchester, dem BBC National Orchestra of Wales und dem Hallé Orchestra auf und gibt sein Wiener Solodebüt im Wiener Konzerthaus mit den Grazer Philharmonikern. Im Jahr 2020 gewann Ridout den ersten Sir Jeffrey Tate Preis der

Hamburger Symphoniker und wird 2021 in das Bowers Programm der Chamber Music Society of the Lincoln Center aufgenommen.

Zu den weiteren Höhepunkten dieser Saison gehören Recitals und Kammerkonzerte in der Wigmore Hall, dem Wiener Musikverein, dem Concertgebouw Amsterdam und dem Auditorio Nacional de Música in Madrid. Außerdem geht Ridout mit der Camerata Pacifica auf eine Tournee durch Kalifornien, gefolgt von einer Reihe von Auftritten im Lincoln Centre in New York. Im Jahr 2022 kehrt er nach Japan zurück, um Bartóks Violakonzert im Hyogo Performing Arts Centre aufzuführen.

In den letzten Jahren gab Ridout sein Debüt mit dem Chamber Orchestra of Europe, den Hamburger Symphonikern, dem Orchestre National de Lille, der Camerata Salzburg, dem BBC Philharmonic und dem Philharmonia Orchestra, absolvierte eine Residency bei der Baden-Badener Philharmonie und spielte das Walton-Konzert mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter der Schirmherrschaft der Orpheum Foundation. Er hat mit Dirigenten wie Christoph Eschenbach, David Zinman, Sakari Oramo, Gabor Takács-Nagy, Sylvain Cambreling, Nicholas Collon, Martyn Brabbins und Sir Andras Schiff zusammengearbeitet.

Als gefragter Kammermusiker hat Ridout an zahlreichen Festivals in ganz Europa teilgenommen, darunter Rheingau, Bergen, Rosendal, Mecklenburg-Vorpommern, Sion und Lockenhaus. Er arbeitet regelmäßig mit führenden internationalen Künstlern zusammen, darunter Steven Isserlis, Joshua Bell, Janine Jansen, Isabelle Faust, Kian Soltani, Benjamin Grosvenor, Lars Vogt, Nicolas Altstaedt und Christian Tetzlaff, um nur einige zu nennen.

Ridout nimmt für das Label Harmonia Mundi auf. Sein neuestes Album - A Poet's Love - wurde zusammen mit dem Pianisten Frank Dupree aufgenommen und enthält Ausschnitte aus Prokofjews Romeo und Julia sowie eine eigene Transkription von Schumanns Dichterliebe.

Ridout wurde 1995 in London geboren und studierte an der Royal Academy of Music, wo er mit dem Queen's Commendation for Excellence ausgezeichnet wurde. Im Jahr 2019 schloss er seinen Master an der Kronberg Academy bei Nobuko Imai ab und nahm 2018 an der Kronberg Academy's Chamber Music Connects the World teil.

Er spielt auf einer Bratsche von Peregrino di Zanetto (ca. 1565-75), die ihm ein großzügiger Mäzen der Beare's International Violin Society zur Verfügung gestellt hat.



**Maximilian Hornung** hat sich in den letzten Jahren als einer der führenden Cellisten seiner Generation etabliert. Als Solist konzertiert er mit so renommierten Klangkörpern wie dem London Philharmonic Orchestra, dem Pittsburgh Symphony Orchestra, dem Philharmonia Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich, dem Orchestre National de France, der Tschechischen Philharmonie, den Wiener Symphonikern, dem Swedish Radio Symphony Orchestra, dem Indianapolis Symphony Orchestra, dem WDR

Sinfonieorchester Köln, dem Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, der Kammerphilharmonie Bremen und den Bamberger Symphonikern unter Dirigenten wie Daniel Harding, Yannick Nézet-Séguin, Mariss Jansons, Esa-Pekka Salonen, David Zinman, Pablo Heras-Casado, Semyon Bychkov, Bernard Haitink, Manfred Honeck, Antonello Manacorda, John Storgårds, Michael Francis, Mario Venzago, Jonathan Nott, Andrew Manze, Krzysztof Urbanski und Robin Ticciati. Zu seinen Kammermusikpartnern zählen unter anderem Anne-Sophie Mutter, Antje Weithaas, Hélène Grimaud, Daniil Trifonov, Christian Tetzlaff, Lisa Batiashvili, François Leleux, Joshua Bell, Yefim Bronfman, Herbert Schuch, Lars Vogt, Hisako Kawamura, Jörg Widmann und Tabea Zimmermann. Er

wird von zahlreichen Festivals eingeladen, darunter Schwetzingen, die Salzburger Festspiele, Schleswig-Holstein, Mecklenburg-Vorpommern, Rheingau, Luzern, Verbier, Lockenhaus, Ravinia und Hong Kong. Regelmäßig ist er zu Gast auf Podien wie den Philharmonien Berlin, Köln und Essen, dem Wiener Musikverein, dem Concertgebouw Amsterdam und der Londoner Wigmore Hall.

In der Saison 2022/23 wird Maximilian Hornung unter anderem seine Debüts bei den Akademiekonzerten des Bayerischen Staatsorchesters, beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin, bei der Hong Kong Sinfonietta, bei Utah Symphony, beim Kristiansand Symphony Orchestra, beim Nederlands Philharmonisch Orkest sowie bei der Cellobiennale Amsterdam geben, auf Tournee mit dem Bundesjugendorchester sowie auf einer ausgedehnten Europa-Tournee im Trio mit Anne-Sophie Mutter und Lambert Orkis zu erleben und erneut beim Tonhalle-Orchester Zürich und dem Florida Orchestra zu Gast sein. Gemeinsam mit Herbert Schuch und Hisako Kawamura spielt er Rezitale sowie Trios mit Sarah Christian und Timothy Ridout. Im Mai 2023 wird er ein neues Cellokonzert der amerikanischen Komponistin Katherine Balch mit dem Staatsorchester Darmstadt unter der Leitung von Karsten Januschke aus der Taufe heben. Seine erstaunlich umfangreiche und vielseitige Diskographie umfasst sowohl Solokonzerte als auch äußerst prominent besetzte kammermusikalische Einspielungen. Gleich für sein erstes Album erhielt er den ECHO Klassik-Preis als Nachwuchskünstler des Jahres (Sony 2011), und auch die Veröffentlichung von Dvořáks Cellokonzert mit den Bamberger Symphonikern unter der Leitung von Sebastian Tewinkel (Sony 2012) wurde mit dem begehrten ECHO ausgezeichnet. Es folgten die Einspielung der wichtigsten Cello-Werke von Richard Strauss mit dem Sinfonieorchester des Bayerischen Rundfunks unter Bernard Haitink (Sony 2014) sowie eine CD mit den Cellokonzerten von Joseph Haydn mit der Kammerakademie Potsdam unter Antonello Manacorda (Sony 2015). 2017 erschien bei der Deutschen Grammophon eine hoch gelobte Einspielung von Schuberts Forellenquintett mit u.a. Anne-Sophie Mutter und Daniil Trifonov. Weitere Aufnahmen entstanden für Genuin, Linn Records, NEOS, Bridge Records und CPO. Im Oktober 2018 erschien eine Einspielung mit Dmitri Schostakowitschs 2. Cellokonzert und Sulkhan Tsintsadzes 2. Cellokonzert mit dem Deutschen Symphonie-Orchester Berlin unter Andris Poga bei myrios classics.

1986 in Augsburg geboren, erhielt mit acht Jahren seinen ersten Cello-Unterricht. Seine Lehrer waren Eldar Issakadze, Thomas Grossenbacher

und David Geringas. Nachdem er 2005 als Sieger des Deutschen Musikwettbewerbs hervortrat, gewann er 2007 als Cellist des Tecchler Trios, dem er bis 2011 angehörte, den Ersten Preis beim ARD-Musikwettbewerb. Im Alter von nur 23 Jahren wurde er erster Solocellist des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks und hatte diese Position bis 2013 inne. Maximilian Hornung wird vom Freundeskreis der Anne-Sophie Mutter Stiftung und vom Borletti-Buitoni-Trust in London unterstützt und gefördert. Im Frühjahr 2022 übernahm er die künstlerische Leitung der Traunsteiner Sommerkonzerte.

# seetal, classics

**Die Klassik-Konzertreihe in der reformierten Kirche Seon**  
[www.seetalclassics.ch](http://www.seetalclassics.ch)

**SWISSLOS**  
Kanton Aargau

 **AARGAUER  
ZEITUNG**  
nordwestschweiz

 **MIGROS**  
Kulturprozent



Freimaurer Loge  
Zur Brudertreue  
Aarau

**LEBENSRAUM  
AARGAU**

Die gemeinnützige Stiftung der  AKB

**ERNST GÖHNER  
STIFTUNG**

Dr. Werner Lippert

Yvonne Loosli

Astrid Matthées

Farid Saade